



RESULTS ORIENTED MANAGEMENT (EBW) IN AUSTRIA

Presented by: Erika Depisch 

Leuven, 09.10.2024

Contact: erika.depisch@suske.at

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 **WIR leben Land**
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

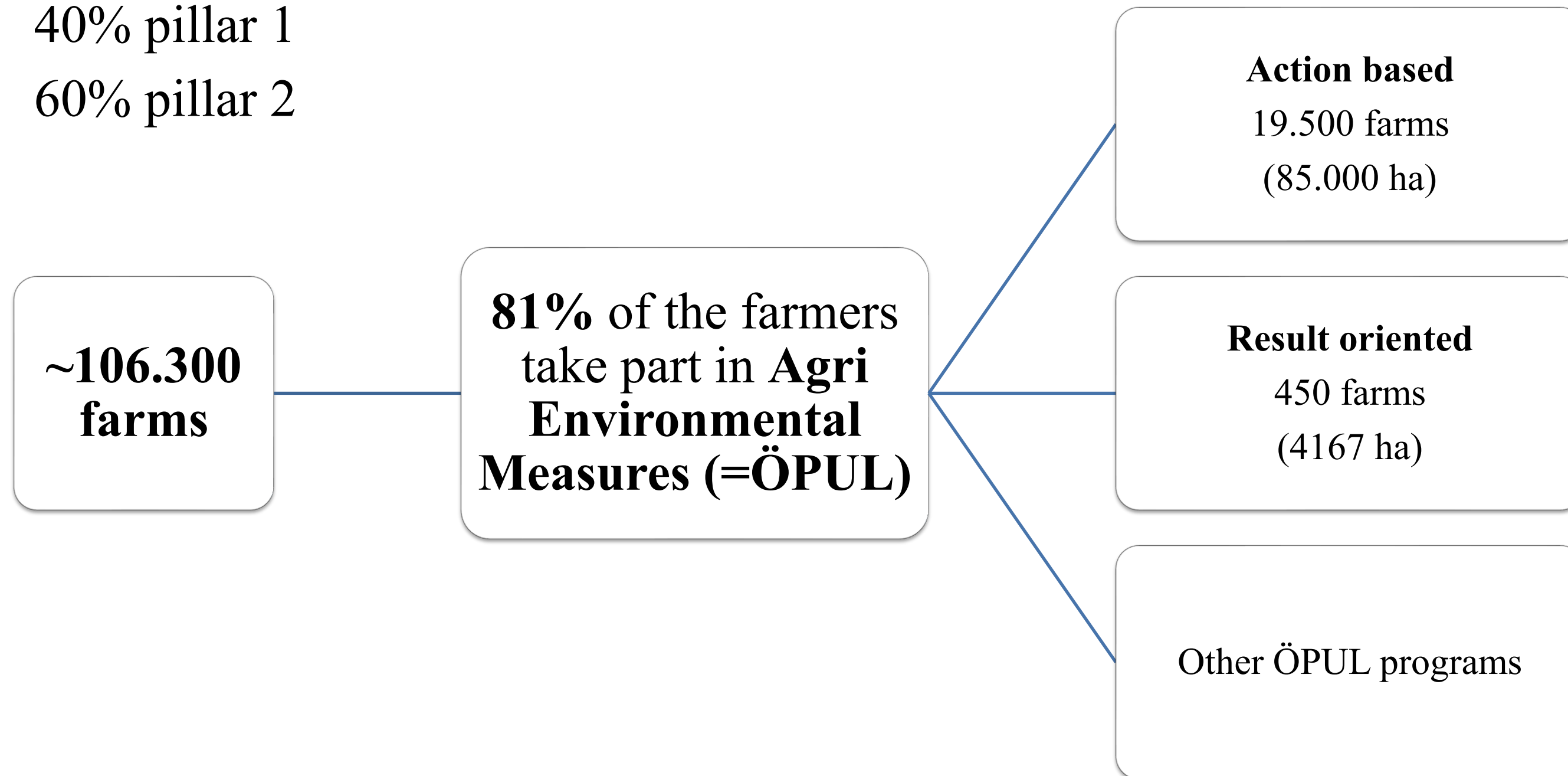


Kofinanziert von der
Europäischen Union

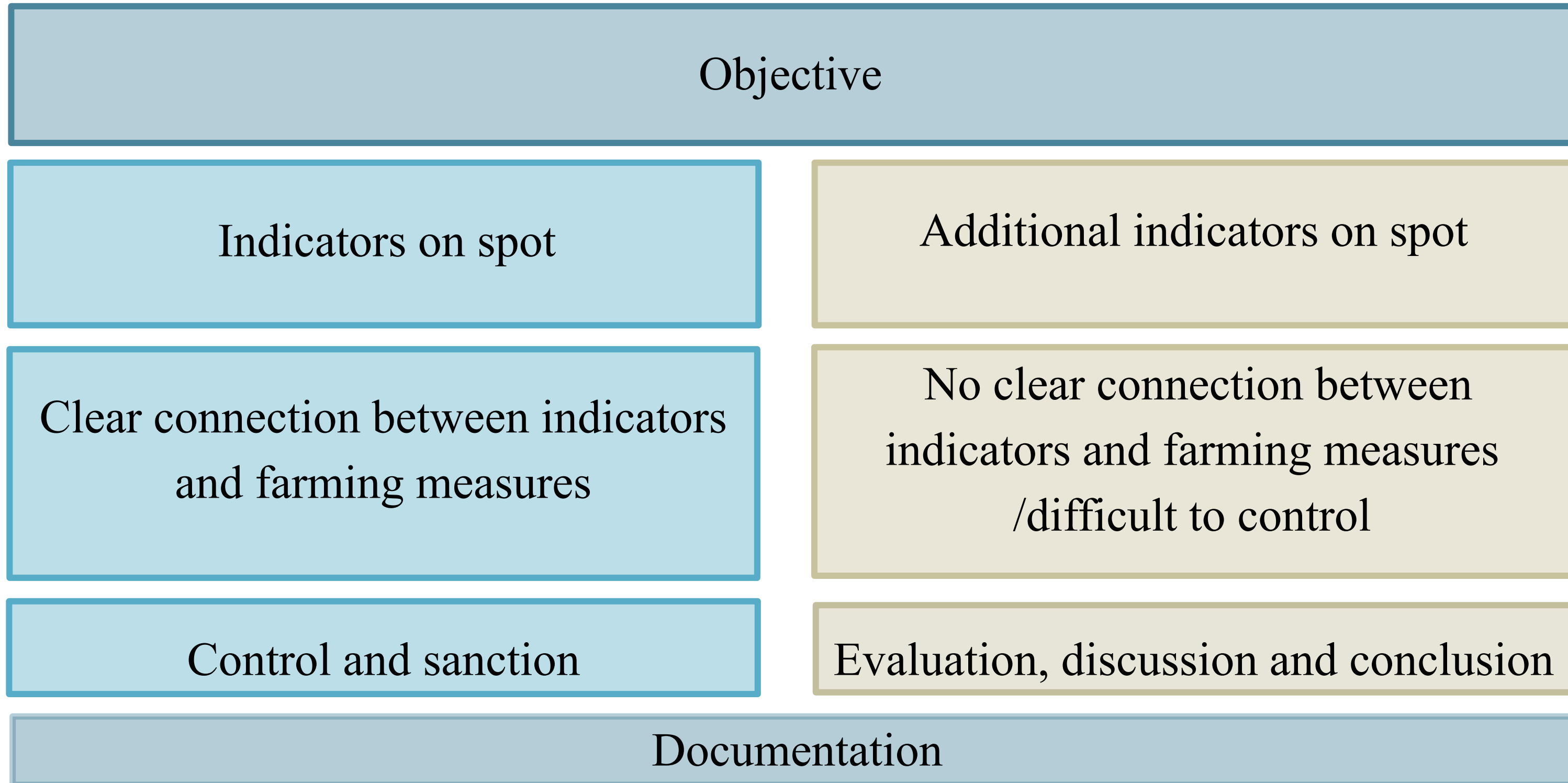
FOR THE CONTEXT

Austria as a „pillar-2-country“

- 40% pillar 1
- 60% pillar 2



THE KEY OF THE SYSTEM

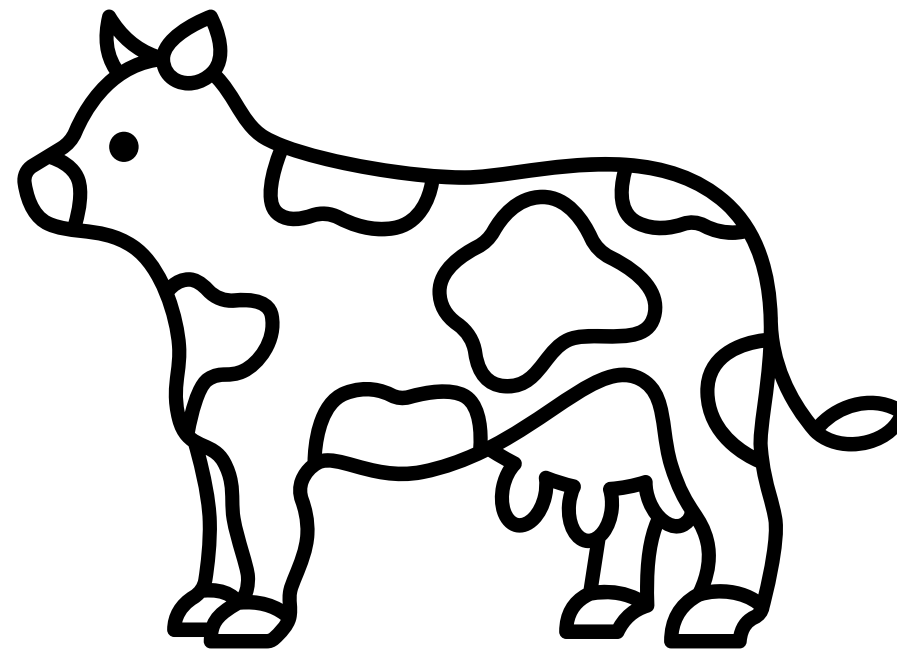


HABITAT TYPE

Meadows



Pastures



Arable Land



INDICATORS

- List of 100 indicators plus 50 additional indicators
- Indicators for
 - Soil and water balance,
 - nutrient balance,
 - vegetation density,
 - vegetation height,
 - distribution grass, herb and clover
 - stratification of vegetation,
 - growth forms,
 - especially typical plants and animals
 - structures like bushes or stone walls



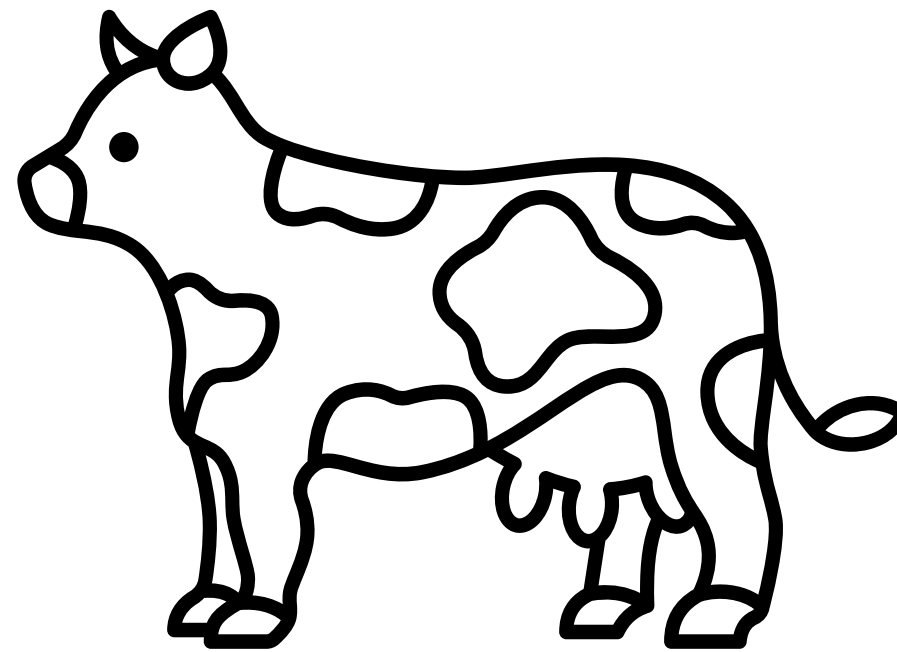
PAYMENT

Meadows



∅ 1033€/hectar

Pastures



∅ 606€/hectar

Arable Land



∅410€/hectar

MULTISTAGE PROCESS



Application



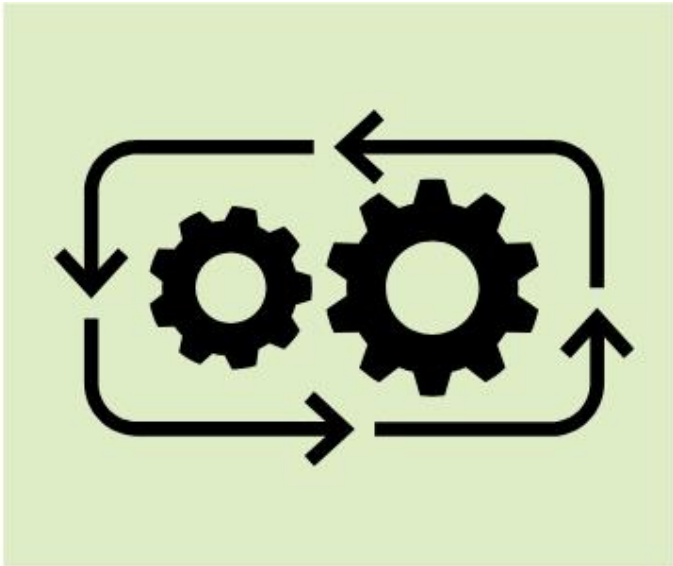
Telephone check



Consultation with an expert



Agreement
Project
confirmation



Start of
documentation
and control and
funding

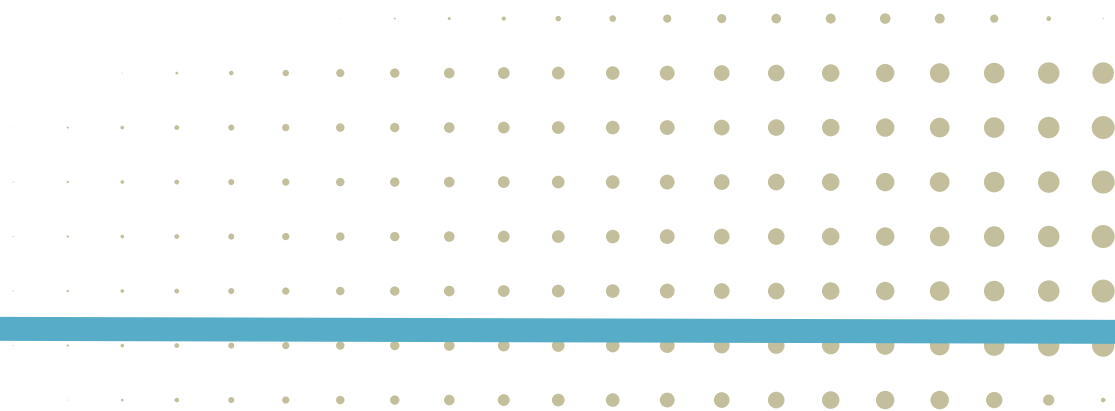
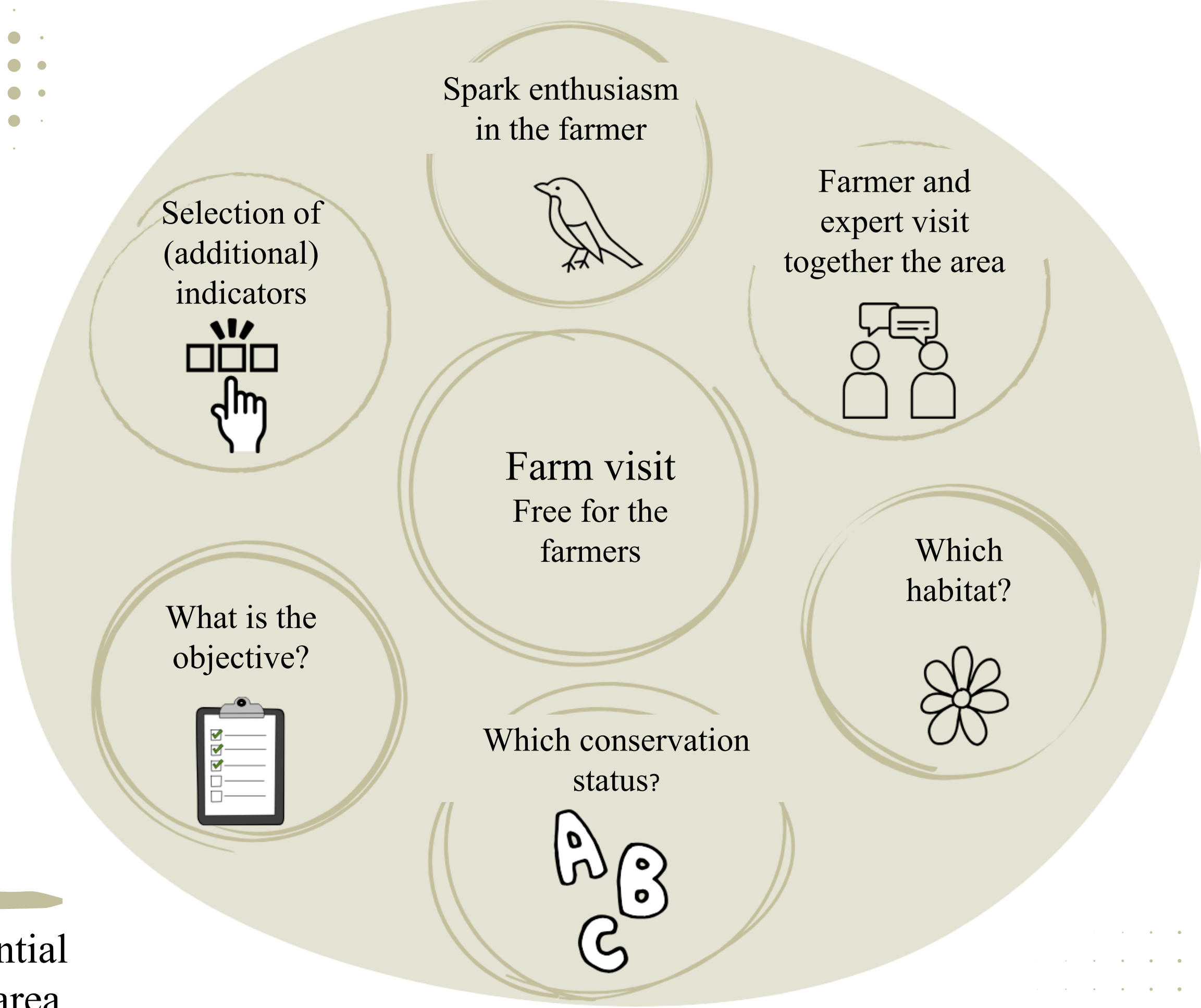
Year of application/consultation

Start





for every potential conservation area



EXAMPLE

Species-rich fat meadow in condition A, light management difficulty

Preservation

At least 4 of the following plant species grow on the area:

Wiesen-Bocksbart (*Tragopogon pratensis*),

Wiesen-Glockenblume (*Campanula pratensis*)

Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*)

Wiesen-Flockenblume (*Centauria jacea*)

Wiesen- Margerite (*Leucanthemum vulgare*),

Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)

658,8€/hectar

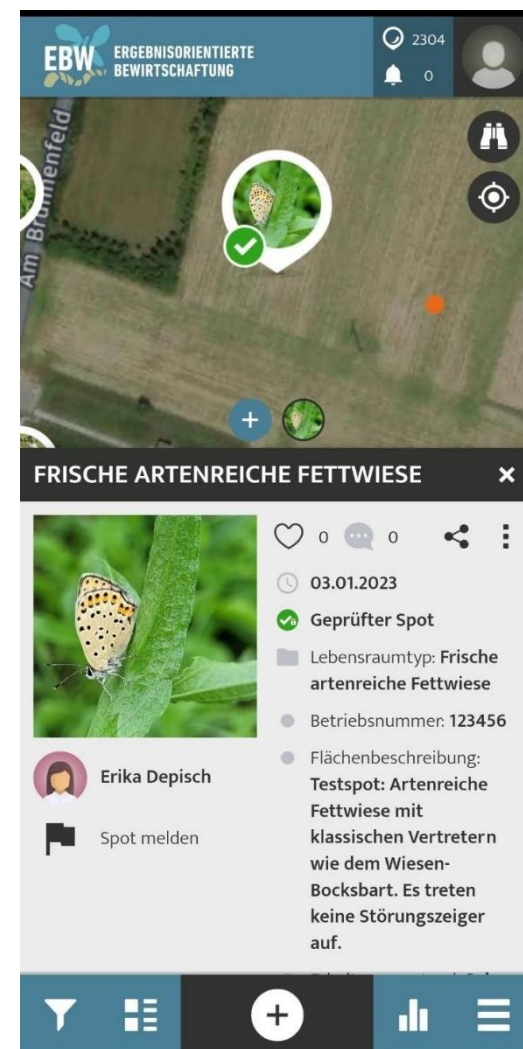
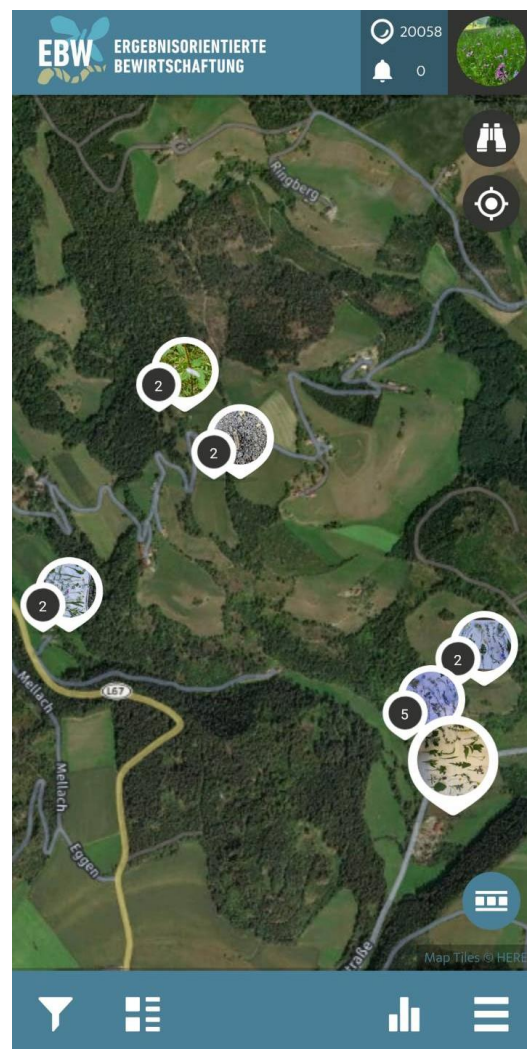
The following problem plant species do not flower in the area: Broadleaf dock (*Rumex obtusifolius*)

Additional: Wart-biter (*Decticus verrucivorus*) is present.

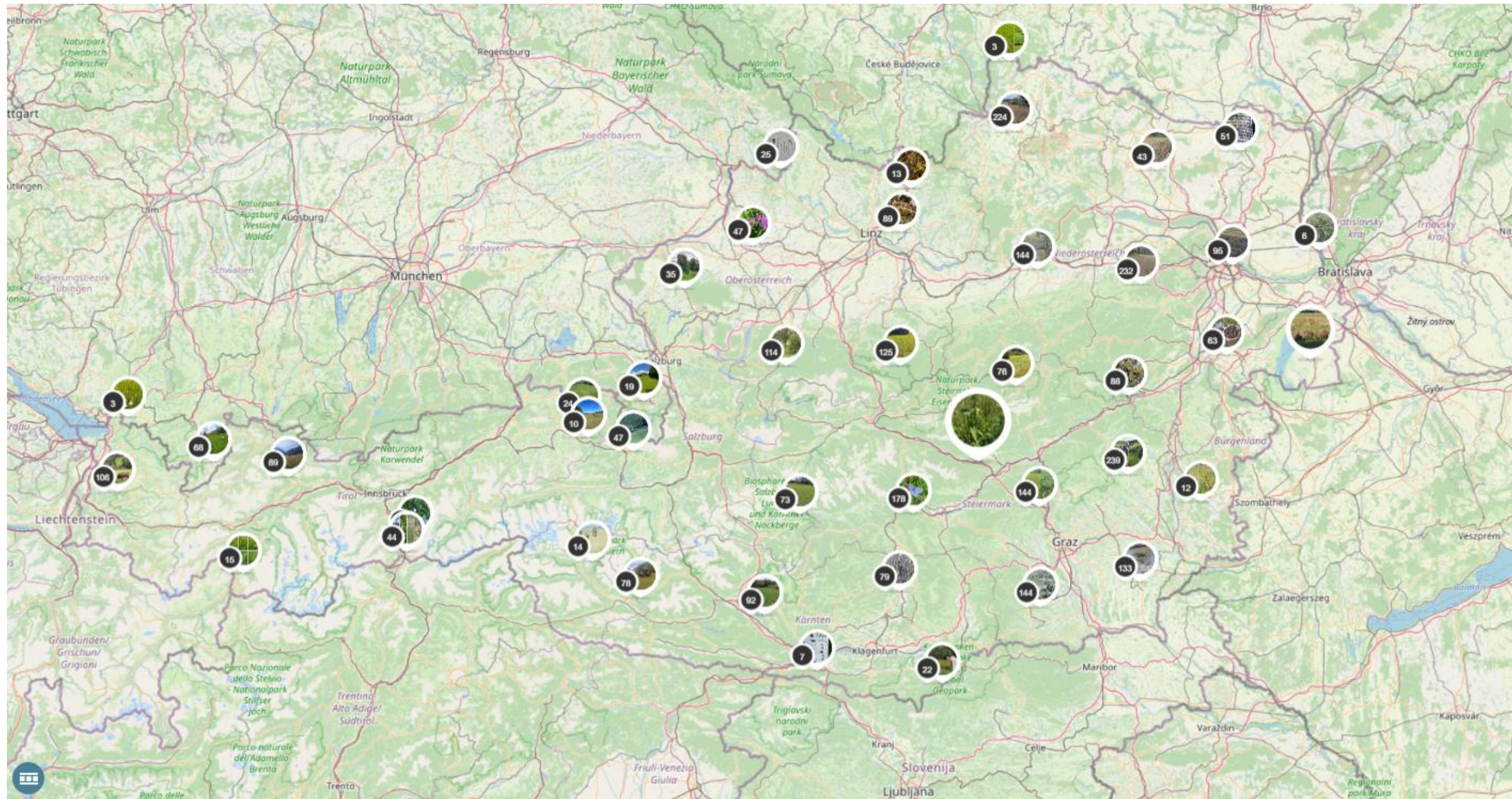


DOCUMENTATION

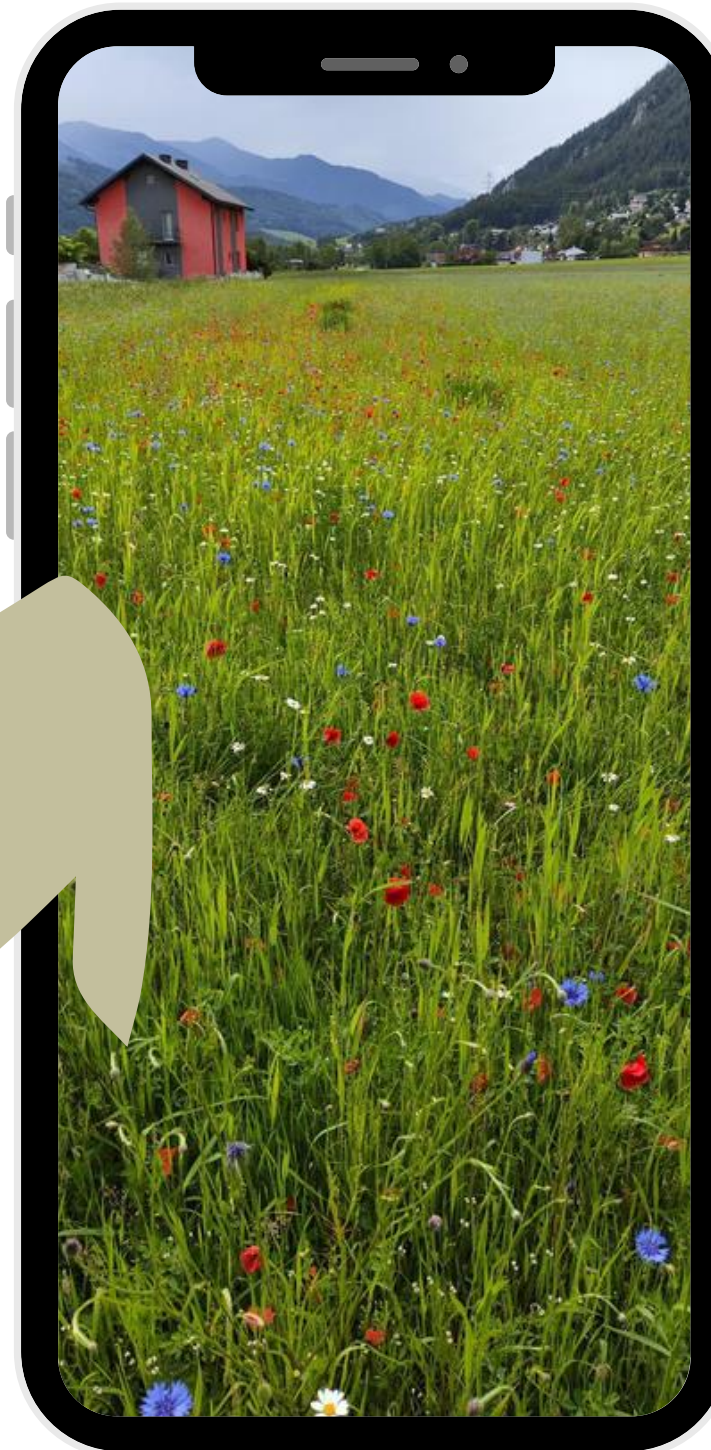
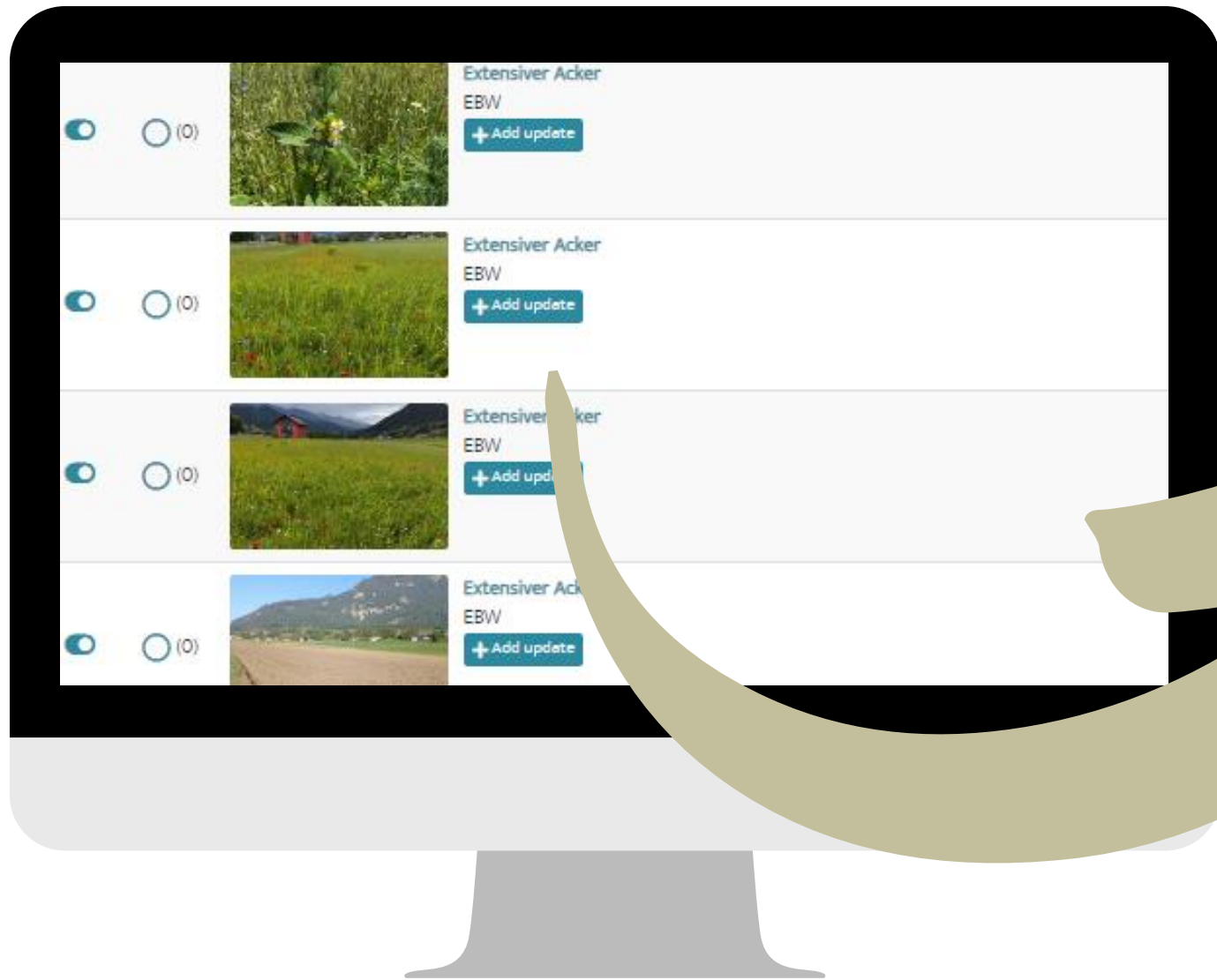
- Mainly conducted through a photo-based app
 - The farmer views their conservation areas with a conservation-focused perspective.



DOCUMENTATION



DOCUMENTATION



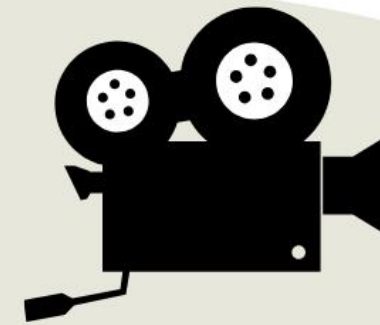
EDUCATION



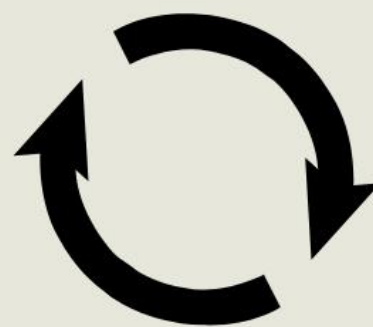
“Logbook”



Networking Meeting



3 short films



Educational visit



Quality visit



EBW newspaper



NEWSPAPER



GROSSARTIGES UNIVERSUM AM EIGENEN BETRIEB

VON WILDBIENEN-SCHLAFKOLONIEN BIS HIN ZU FALTERN, DIE SO KLINGEN WIE FLEDERMÄUSE

Das Aussehen und die Lebensweise exotischer Tiere in weiter Ferne beeindruckt viele und wir sind von den Medien mit solchen Geschichten gut bedient. Aber um ins Staunen zu kommen, muss man gar nicht weit gehen, ein Schritt vor die Haustür reicht oft vollkommen. Denn auch die Tiere, die tagtäglich neben uns existieren, verblüffen mit einer erstaunlichen Ökologie. Viele EBW-Betriebe machen damit Jahr für Jahr ihre Erfahrungen.

In Österreich gibt es mehr als 700 Wildbienenarten. Manche von ihnen sind mehrere Zentimeter groß wie die Holzbienen, manche sind winzig klein wie die Maskenbienen. Wer genau hinsieht wird einiges entdecken. So wie Frau Katharina Unterwiesbacher aus Salzburg, der die



04 UNIVERSUM AM BETRIEB

Schmalbienen auf ihren Flächen aufgefallen sind: „Ich bin ja erst ganz am Anfang vom Lernen. Ich hab gar nicht gewusst, was auf mich zukommt. So besondere Sachen wie die Schmalbienen stechen dir dann aber einfach ins Auge. Durch diese EBW gehe ich viel bewusster durch die Felder. Da wird man erst so richtig wach auf den eigenen Feldern.“ Katharina Unterwiesbacher hat etwas wirklich Besonderes beobachtet, denn Wildbienen bestäuben nicht nur fleißig unsere Pflanzen, sondern sind am Abend rechtschaffen müde. Da sie aber in den meisten Fällen solitär leben, gibt es keinen warmen Bau, zu dem man zurückkehren kann. Speziell die Männchen suchen sich dann gemeinsam einen Stängel, in den sie sich zusammen festbeißen und schlafen. Das ist einfach wärmer als allein. Eine solche Schlafkolonie hat Unterwiesbacher auf ihrer EBW-Fläche entdeckt. Katharina ist ein gutes Beispiel, dass das Dokumentieren neue Schätze ans Tageslicht bringen kann: „Da bin ich selbst überrascht, dass ich das mit dem Fotografieren geschafft habe – Junge Leute stehen ja ganz anders zum Handy. Wie ihr das von der App geschrieben habt, hab ich mir gedacht: Oh Gott was habe ich mir da angefangen – Ich kann das ja gar nicht. Deswegen wollt ich zuerst händisch dokumentieren, aber meine Kinder meinten: Mama, das lad' ma dir jetzt runter und du machst das schon. Es ist dann wirklich einfach gegangen und jetzt ist es eine ganz tolle Sache. Es macht mir Freude, mit der EBW zu lernen!“

Zulaufstelle für erschöpfte Hummeln

Hummeln gehören auch zu den Wildbienen, sind aber sozial und bilden eine Kolonie. Aber im Gegensatz zu Honigbienen leben die Hummelkolonien in unseren Breiten nur eine Vegetationsperiode lang. Im Frühjahr schüttelt eine begattete Jungkönigin die letzten Reste Müdigkeit ab und begibt sich auf die Suche nach einem passenden Platz zum Gründen ihres Volkes. Somit sind alle Hummeln hierzulande, die wir zeitig im Frühjahr sehen, Königinnen. Die Familie Huber-Rothinger aus Oberösterreich bietet den erschöpften Reisenden auf ihrem Hof eine wichtige Zulaufstelle, denn bei ihr gibt es die so dringend benötigten Frühjahrsblüher. Gundula Huber-Rothinger erzählt: „Wir haben ganz viele Krokusse und Weiden – ein Wahnsinn wie's sich dort im Frühling abspielt.“



Erntezente Nutzung von Altbauten

Gerne verwenden die Jungköniginnen alte Bauten, wie beispielsweise die von Mäusen. Im Gegensatz zu diesen sammeln sie aber kein Nistmaterial, sondern ordnen schon vorhandenes Material neu an – Federn, Haare oder Moos sind besonders beliebt. Sie sind durchaus kreativ in der Auswahl wie Gundula Huber-Rothinger selbst beobachten konnte: „Einmal habe ich eine Hummel in einem alten Vogelkasten gehabt.“ Anfangs ist die Königin noch für alles selbst zuständig: Pollen und Nektar sammeln, Wachsöpfchen für den Vorrat und die Eier anlegen, wärmen der Brut und die Aufzucht der ersten Arbeiterinnen. Nach der Verpuppung sind die Junghumeln noch bis zu 24 Stunden schneeweiß, die typische Färbung kommt erst mit der Zeit. Nun werden der Königin Schritt für Schritt diese Arbeiten abgenommen, bis sie am Ende nur mehr für das Eier legen zuständig ist. Je nach Art kann die Kolonie bis zu 350 Hummeln beherbergen. Mit fortschreitendem Sommer wird die Königin und Drohnen aufgezogen, die Arbeiterinnen

unserer Fauna, bedienen sich dieser Taktik. Die Larven benötigen tierische Kost, die erwachsenen Tiere sind dann Vegetarier und ernähren sich von Pollen und Nektar. Damit die Larve also die passende Nahrung hat, wenn sie schlüpft, wird das Ei in fremde Nester gelegt, wo es genügend tierbasierte Nahrung gibt. Eine Möglichkeit ist es, auf einen unachtsamen Moment zu warten und schnell ein Ei in das fremde Nest zu legen. Jedoch ist das Finden dieser Nester oftmals gar nicht so einfach. Deswegen hat sich auch eine andere Strategie entwickelt: Es wird nicht das Nest gesucht, sondern der Proviant – in diesem Fall Blattläuse. Diese werden angestochen, ein Ei platziert und dann mit ein bisschen Glück von einer Grabwespe, die die Blattläuse als Nahrungsquelle für ihren Nachwuchs auserkoren hat, in ihr Nest transportiert. Die Goldwespe schlüpft dann, in ihr Nest transportiert und dann mit ein bisschen Glück von einer Grabwespe, die die Blattläuse als Nahrungsquelle für ihren Nachwuchs auserkoren hat, in ihr Nest transportiert. Die Goldwespe schlüpft dann, in ihr Nest transportiert und dann mit ein bisschen Glück von einer Grabwespe, die die Blattläuse als Nahrungsquelle für ihren Nachwuchs auserkoren hat, in ihr Nest transportiert.



UNIVERSUM AM BETRIEB 05



WAS ZEIGE ICH DIR?

Indikatoren spielen in der EBW eine Schlüsselrolle. Statt verpflichtender Bewirtschaftungsmaßnahmen gibt es in der EBW verpflichtende Indikatoren, also Arten und Strukturen, die den Wert einer Fläche anzeigen. Aber es gibt auch sogenannte „Zusatzindikatoren“ – das sind jene Zeiger, die schwieriger zu beobachten sind, deshalb auch nicht zum „EBW-Pflichtprogramm“ gehören und von der AMA deshalb auch nicht kontrolliert werden. Vor allem Tiere zählen dazu – aber ihre Beobachtung und Dokumentation macht die Arbeit erst richtig spannend.



NICHT EINFACH – ABER SPANNEND

Nicht ganz so leicht zu beobachten wie Pflanzen sind Tiere wie Insekten, Spinnen oder Vögel. Dafür ist es hochspannend, weil man damit ein kleines Universum auf dem eigenen Betrieb vermittelt bekommt. Wir stellen heute drei Tiere vor, die es öfters in die EBW-Updates geschafft haben. Alle drei schätzen wenig intensive Landwirtschaft und Strukturen, die durch die Indikatoren abgebildet werden.

FEUERSALAMANDER

Wo man den Feuersalamander trifft, weiß man: Es gibt saubere Kleingewässer in der Nähe! Es zählt sich aus, die gelb-schwarze Musterung genauer zu betrachten: Da sie so individuell wie unser Fingerabdruck ist, ist sie eine gute Möglichkeit die Tiere auseinanderzuhalten – bei einer Lebenserwartung von bis zu mehreren Jahrzehnten kreuzen sich die Wege durchaus öfters. Die Salamander sind fast lebendgebärend: Nach etwa neun Monaten Tragezeit werden die Eier ins kühle, sauerstoffreiche Wasser abgelegt. In dem Moment, in dem diese Eier mit Wasser berühren, schlüpfen die fertig entwickelten Larven. Nach einigen Monaten im Wasser gibt's dann den ersten Landgang für die Jungsalamander.



GRÜNSPECHT

Der Grünspecht ist typisch für strukturreiche Landschaften mit offenen Flächen und alten Baumbeständen – er brütet in alten, breiten Bäumen. Sein Vorkommen deutet auf Ameisen hin – seine Zunge, die bis zu 10 cm aus dem Schnabel schnellt, ist wie gemacht für die Ameisenjagd! Aber auch andere Insekten schaffen es auf seinen Speiseplan. Sein lachender Ruf ist Zeichen für ein strukturreiches Gebiet, in dem auch viele andere Tiere Heimat finden.



WARZENBEISSER

Mit bis zu 4 cm Länge und dem eher massigen Körperbau ist der Warzenbeißer eine an sich schon beeindruckende Gestalt. Wenn das Aussehen jedoch nicht genügend Respekt einflößt: Spätestens wer mit seinen kräftigen Mundwerkzeugen Bekanntschaft gemacht hat, vergisst diesen Wiesenbewohner nicht so schnell. Seine Anwesenheit ist Zeichen für viel Sonne – der Boden muss dabei aber einen gewissen Feuchtigkeitsgehalt behalten. Er schätzt unterschiedliche Wuchshöhen, in zu dichtem Bewuchs fühlt er sich nicht mehr wohl.





THE STORY SO FAR TOWARDS UPSCALING

- Experiences of the pilot project (2014-2020)
- 2 year RDP project:
 - 10 meetings with experts (botanists, zoologists, ornithologists) to develop indicators
 - 9 farm visits to test indicators
 - Meetings with representatives of ministry, control agency and regional nature conservationists
 - App for documentation
 - Selection process
 - Concept for the education of advice crew





CRUCIAL FINDINGS

- The selected indicators have been considered from various perspectives:
 - their clarity and traceability for farmers,
 - their ecological significance in consultation with experts,
 - and their verifiability with the paying agency.
- Calibration of the experts:
 - Consultants' meeting with on-site demonstration
 - Q&A service





KEY MESSAGE

The EBW is an investment in farmers, helping them to see ecological connections more clearly, and thus serving as a pathway to enable lasting change.

